FREUNDESKREIS
HANNOVER

Kultur braucht Hilfe

Mach mit!

MADSACK MEDIENGRUPPE

HANNOVER

„Ich kann's nicht lassen“

Der Anwalt und ehemalige 96-Präsident Fritz Willig wird 80 Jahre alt – und will nicht aufhören

Von Hans-Peter Wiechers

„Ich liebe meine Arbeit“: Fritz Willig könnte längst das Leben als Rentner genießen – doch darauf hat er keine Lust. FOTO: HANS-PETER WIECHERS

Jurist und Sportfunktionär: Willig schießt im Niedersachsenstadion einen Elfmeter. FOTO: ULRICH ZUR NIEDEN (ARCHIV)

Wer Fritz Willig interviewen darf, tut gut daran, ein Aufnahmegerät zum Termin mitzunehmen. Denn das Mitschreiben wird schwierig. Der Anwalt, der morgen 80 Jahre alt wird, spricht schnell, wechselt laufend die Themen und streut so nebenher auch gern mal eine Schnurre ein, die nicht gleich als Witz zu erkennen ist, mit dem er den Frager aufs Glatteis führt.

Und einige der Schnurren klingen auch nur wie ein Scherz, sind aber durchaus real. 1991 haben sie ihn bei der Mitgliederversammlung von Hannover 96 in einer Pinkelpause gefragt, ob er nicht Präsident werden wolle. Kein Witz – und Willig wollte. Nach kurzem Überlegen. Der Rest ist Geschichte. Im zweiten Jahr seiner Amtszeit wurde der Verein deutscher Pokalsieger.

Solche Knaller sind ganz nach dem Geschmack des 80-Jährigen. Sie passen zu seinem Humor, der manchmal tiefschwarz daherkommt. Wenn er zum Beispiel nebenher von seiner kaputten Hüfte erzählt, die ihn so sehr plagt und vom morgendlichen Schwimmen, das Linderung bringt. „Schwimmen geht gut. Im Wasser bin ich ein Fisch. Beim Laufen eher eine Schildkröte“, sagt er. Was ihn aber nicht davon abhält, des Öfteren noch in seine alte Kanzlei zu gehen – ganz vorsichtig. „Ich kann's nicht lassen. Ich liebe meine Arbeit.“ Und er ist immer noch mittendrin. Gerade mischt er auch wieder in dem Fall der tödlichen Schüsse an der Herschel/Ecke Arndtstraße mit. Er vertritt den mutmaßlichen Todesschützen. Und einen mutmaßlichen Mafioso aus Montenegro, der vielleicht doch keiner ist, aber als solcher in der MHH einen Polizei-Großeinsatz verursacht hat.

Fritz Willig (von links) mit Vater Fritz Willig senior zu dessen 70. Geburtstag im Jahr 1983. Rechts im Bild ist Bruder Heinrich. FOTO: RALF DECKER (ARCHIV)

Fritz Willig war schon ein Star-Anwalt, als der Begriff noch mit Respekt gebraucht wurde, als es noch keine Star-Köche und Star-Friseure und Star-Sonstwas gab. Den Ehrentitel der Boulevardschreiber hatte er sich verdient, weil er den Zeitungen beständig spannende Geschichten lieferte. Dieses Gespür für medienwirksame Fälle hat wohl auch Josef Augstein geschult. In seinen Anfangsjahren als Anwalt – also etwa vor einem halben Jahrhundert – hat Willig oft mit dem Bruder des „Spiegel“-Gründers zusammengearbeitet, und Josef Augsteins hannoversche Kanzlei galt auch wegen einer ganzen Reihe prominenter Mandanten – von Timm Ulrichs und Rolf Hochhuth bis Hermann Josef Abs – damals als eine der bekanntesten in Deutschland.

Profitable Wechselwirkung

Irgendwann hat Fritz Willig dann seine eigene Kanzlei eröffnet, anfangs noch mit dem Vater an seiner Seite, der als ehemaliger Vorsitzender einer Großen Strafkammer und Landgerichtsdirektor im Ruhestand der ideale Libero für den Sohn war. Und so entwickelte sich ein Unternehmen, das von einer profitablen Wechselwirkung lebte.

Die Medien berichteten über Willigs Fälle – meistens wohlwollend. Prominente Mandanten lasen die Geschichten, engagierten die Kanzlei und brachten nicht nur Honorare, sondern auch wieder neue Geschichten mit, die die Medien lockten wie den Bär der Honig.

Nach 52 Anwaltsjahren kann Fritz Willig jede Minute des Tages von einem anderen Fall erzählen. Worum sich das Gespräch auch drehen mag, er findet immer einen Anknüpfungspunkt. Gerade geht es noch um seine Zeit als 96-Präsident, und schon ist er, eine Sekunde später, bei einem der wichtigsten 96-Trainer, bei Fiffi Kronsbein, der des Mordes an seiner Ehefrau angeklagt war und den Fritz Willig in einem spektakulären Prozess verteidigt hat. Am Ende stand ein Freispruch. Klar, Erfolgsgeschichten erzählt auch der 80-Jährige am liebsten. Es gibt davon so viele. Er hat Bücher darüber geschrieben.

Und am Ende des Gesprächs stellt der Interviewer fest, dass die meiste Zeit Fritz Willig geredet, das Tempo bestimmt und die Themen gesetzt hat. Das Sprachmemo auf dem iPhone deckt das schonungslos auf. Ein paar Fragen hätte der Interviewer zwar noch, auch kritische. Aber jetzt ist keine Zeit mehr. Willig muss noch mal in die Kanzlei, eine kurze Sache diktieren. Man wird davon demnächst vermutlich in der Zeitung lesen.

Wie wichtig ist die Natur für die Stadt?

Welche Bedeutung hat die Natur für den Stadtraum in Hannover? Mit dieser Fragestellung setzt das Bürgerbüro Stadtentwicklung am Donnerstag, 8. Juli, seine Diskursreihe zur Zukunft der Innenstadt fort. Die Impulsvorträge kommen von Lisa Kreft vom Verkehrsclub Deutschland (VCD) sowie von Martin Sonnemann von der Akademie für Raumwentwicklung der Leibniz-Gemeinschaft (ARL).

Die Onlineveranstaltung beginnt um 18 Uhr, über Zoom ist Mitdiskutieren möglich oder wahlweise über einen Youtube-Link das reine Zuschauen.

Informationen zur Anmeldung auf der Homepage des Bürgerbüros oder über Telefon (05 11) 7 00 09 34. *med*

IN KÜRZE

Peter Struck liest in der Eilenriede

Eine „Lesung auf der Lichtung“ bietet der Kulturwissenschaftler Peter Struck am Donnerstag in der Eilenriede an. Sie beginnt um 18 Uhr im Rasenlabyrinth „Rad“ nahe dem Freizeitheim Lister Turm. Thematisch geht es um die Eilenriede in der Literatur, Struck hat eine Melange aus Texten von Wilhelm Busch, Jasper Hanebuth, Carl Jacob Hirsch, Hermann Löns, Jerome K. Jerome, Georg Schrader, Carl Schuchardt, Louis Stromeyer, Christof Spengemann und anderen mehr zusammengestellt. Eine Anmeldung im Umweltbereich der Stadtverwaltung unter Telefon (05 11) 16 84 38 01 ist unbedingt erforderlich. *med*

Wennigsen ist Stadtradeln-Spitzenreiter

Beim diesjährigen Radfahrwettbewerb haben regionsweit fast 20 000 Menschen teilgenommen und sind 3,8 Millionen Kilometer gefahren

Von Conrad von Meding

Der Wettbewerb Stadtradeln ist entschieden. In der Region haben sich 19 858 Menschen beteiligt und sind insgesamt 3,8 Millionen Kilometer gefahren. Das ergibt, heruntergerechnet auf die Bevölkerung, 3,38 Kilometer pro Einwohner. Im Vorjahr waren es knapp 13 600 Teilnehmer und 3,07 Kilometer pro Einwohner.

Die Ergebnisse hieven die Region Hannover auf den Spitzenplatz in der bundesweiten Wertung. Nirgends sonst sind absolut gesehen derart viele Kilometer gefahren worden. Zum Vergleich: München ist mit 1,7 Millionen Kilometern auf Platz 5, Düsseldorf mit 1,6 Millionen Kilometern auf Platz 7. Auf Platz 9 folgt im Bundesvergleich schon die Stadt Hannover. Hier wurden 1,43 Millionen Kilometer zur Wertung eingereicht.

Regionsweiter Spitzenreiter bei den gefahrenen Kilometern pro Einwohner ist erneut Wennigsen. Dort sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer 154 828 Kilometer gefahren, das ergibt pro Einwohner 11,12 Kilometer (Vorjahr: 6,19) und ist in dieser Kategorie auch niedersachsenweit der Top-4-Wert.

Die Umlandkommune mit den absolut meisten gefahrenen Kilometern ist Garbsen (185 003 Kilometer), die mit den absolut meisten Radfahrenden ist Burgwedel (1110).

Gehrden ist Schlusslicht

Schlusslicht bei den gefahrenen Kilometern ist im Umland Gehrden (43 279 Kilometer), wo sich auch am wenigsten Menschen beteiligt haben (141). Die wenigsten Kilometer pro Einwohner wurden aber aus Isernhagen gemeldet (2,14). Nach Angaben der Organisatoren wurden durch die regionsweit gemeldeten Wegstrecken 559.919 Kilogramm CO_2 eingespart.

In Hannover-Stadt hatten sich 7312 Personen registriert. In den 20 Umlandkommunen zusammengerechnet sind also relativ mehr Menschen aufs Rad gestiegen und jeweils auch etwas mehr Kilometer gefahren. Hannover kommt auf 2,57 Kilometer pro Einwohner.

Im landesweiten Vergleich machte Twistringen aus dem Landkreis Diepholz den ersten Platz bei den gefahrenen Kilometern pro Einwohner. 24,46 sollen es im Stadtradeln-Zeitraum vom 6. bis zum 26. Juli gewesen sein.

Insgesamt 2066 Kommunen mit 431 439 Teilnehmerinnen und Teilnehmern haben sich bundesweit an dem Wettstreit beteiligt und sind nach eigenen Angaben 75 Millionen Kilometer gefahren.

Die Radfahrer geben ihre Daten selbst ein, eine Kontrolle ist nicht möglich – die Veranstalter setzen auf Ehrlichkeit. Die Zahlen könnten sich noch geringfügig erhöhen: Bis Sonnabend haben alle Teilnehmenden Zeit, gefahrene Kilometer nachzumelden.

Das Stadtradeln 2021 in der Region

	Kilometer	km/Einw.	Teilnehmer
Wennigsen	154.828	**11,12**	1150
Hemmingen	133.827	7,07	780
Sehnde	158.939	6,49	559
Burgwedel	128.019	6,32	1110
Burgdorf	135.020	4,37	820
Springe	122.216	4,07	656
Barsinghausen	129.652	3,9	604
Pattensen	51.856	3,7	275
Seelze	123.038	3,52	935
Ronnenberg	82.182	3,49	444
Laatzen	123.716	3,12	425
Wedemark	90.846	3,08	537
Gehrden	43.279	3	141
Wunstorf	120.951	2,97	452
Garbsen	185.003	2,93	1018
Hannover-Stadt	1.430.942	2,57	7312
Lehrte	102.214	2,37	375
Uetze	46.214	2,32	199
Langenhagen	118.106	2,27	592
Neustadt a.R.	98.825	2,18	466
Isernhagen	54.373	2,14	212
Region gesamt	***3.808.974***	***3,39***	***19.858***

HAZ-Tabelle: bd | Quelle: Stadtradeln.de. Stand: 28.06.21, 17 Uhr, Nachmeldungen möglich.

20296301_000121

Ein Hort der Beständigkeit

Modewellen kamen und gingen, die Holländische Kakao-Stube aber blieb sich immer treu. Jetzt wird sie 100 Jahre alt.

Von Simon Benne

„Im Grunde bieten wir noch die gleichen Produkte an wie damals“: Das alteingesessene Café an der Ständehausstraße – hier im Juli 1981 – hat sich bis heute kaum verändert. Geschäftsführer Friedrich Bartels (Bild links) ist durchaus stolz darauf. FOTOS: RALF DECKER, FRANK WILDE

Die Institution ist so etwas wie Hannovers gute Stube. Die Holländische Kakao-Stube ist ein Ort mit Patina. Im Laufe der Jahrzehnte sah sie viele Modewellen kommen und gehen – und trotzte ihnen allen. Die Treppe mit dem goldglänzenden Geländer, die Delfter Kacheln, die gediegenen Bilder von Windmühlen, Segelschiffen und dem Holzschuh-Holländer – alles scheint hier seit Ewigkeiten unverrückbar am richtigen Platz zu sein. Eine Kulisse, in der das Leben täglich neue Stücke aufführt, die selbst jedoch immer gleich bleibt. Ein Hort der Beständigkeit.

„Wir geben uns schon Mühe, den Stil zu erhalten“, sagt **Friedrich Bartels** bescheiden. Der 65-Jährige führt die Kakao-Stube in dritter Generation – und in diesem Jahr kann er ein besonderes Jubiläum begehen: Vor 100 Jahren, anno 1921, übernahm sein Großvater Van Houten’s Cacao Probe Local, das 1895 in der Ständehausstraße seine Türen geöffnet hatte.

Der Konditormeister, der ebenfalls Friedrich Bartels hieß, gab der Einrichtung ihren heutigen Namen und erweiterte das „Local“ um eine veritable Konditorei. Als sechs Jahre darauf die angestammten Räume zu klein wurden, zog er mit seiner Kakao-Stube auf die andere Straßenseite um, an den jetzigen Standort. „Im Grunde bieten wir aber noch die gleichen Produkte an wie damals“, sagt sein Enkel.

Hauch des Exotischen

In Hannover hatte schon 1702 ein Kaffeehaus eröffnet, doch Trinkschokolade blieb lange ein teurer Genuss für die Eliten. Sklaven, aus Afrika verschleppt, schufteten auf Plantagen in Südamerika. Von dort kamen Kaffee und Kakaobohnen nach Europa. Oft vertrieben holländische Händler die Spezialitäten. Lange umflirrte die daraus gebrauten Getränke ein Hauch des Exotischen.

Das ist lange her. Mittlerweile gehört es seit Generationen zu einer hannoverschen Kindheit, sich einmal die Nase am Glastresen der Kakao-Stube plattzudrücken und die schweren Sahnekreationen dahinter zu bestaunen. Himbeer-Königin-Torte. Rheinische Baiser-Torte. Oder Baumkuchen. Der Legende nach soll schon Reichspräsident Paul von Hindenburg hier gern gegessen haben.

„Heute sind wir eines der letzten überlebenden Kaffeehäuser“, sagt Friedrich Bartels. Er zählt ein paar klangvolle Namen auf: das Neue Haus, die Opern-Konditorei. „Vor dem Krieg gab es Dutzende solcher Einrichtungen in Hannover“, sagt er. Die meisten verschwanden irgendwann. „Wir aber sind immer noch da“, sagt der 65-Jährige.

Mediterrane Lebensart in die City

Tatsächlich ist die Kakao-Stube, die er 1994 von seinem ebenfalls Friedrich Bartels heißenden Vater übernahm, ein Stück Kaffeehauskultur. Sie ist meilenweit entfernt von allen Coffeeshops, die auf genormte Gastronomie setzen und in denen juvenile Servicekräfte die Kundschaft am Tresen verhören („Groß? Medium? Laktosefrei?“). Seit Eröffnung des sommerlichen Straßencafés 1976 bringt die Kakao-Stufe sogar ein Stück mediterrane Lebensart in die City.

Coronabedingt war das Café jetzt lange geschlossen, auch große Jubiläumsfeiern wird es nicht geben. Die Pandemie sei eine große Zäsur gewesen, sagt Bartels. „Selbst im Krieg hatten wir nie komplett zu.“ Als das Gebäude an der Ständehausstraße 1943 ausgebombt wurde, lief der Verkauf anderswo weiter; zehn Jahre darauf gab es eine Neueröffnung in den angestammten Räumen.

„Wir sind froh, dass es jetzt wieder losgeht“, sagt Friedrich Bartels. Vor der Krise hatte er in den saisonstarken Wintermonaten bis zu 50 Beschäftigte, meist in Teilzeit. Momentan sind es 28. „Einige Mitarbeiterinnen haben sich neue Jobs in Testzentren gesucht“, sagt er. Trotz aller Widrigkeiten klingt er optimistisch. „Wir genießen es, dass wir jetzt wieder Gäste begrüßen dürfen.“

Info Unter dem Titel „Hundert Jahre Holländische Kakao-Stube – die neue Lust an der Torte“ veranstaltet der Freundeskreis des Historischen Museums heute einen virtuellen Jubiläumstalk zum Café-Geburtstag. Dabei sprechen Inhaber Friedrich Bartels und Historiker Andreas Urban mit Moderator Dirk Altwig über Vergangenheit und Zukunft der Kakao-Stube. Die Zoom-Veranstaltung beginnt um 19 Uhr. Den Link und weitere Informationen gibt es auf www.hannover.de.

HAZ290621

HanseatReisen

„Einfach-WOW-Angebote“

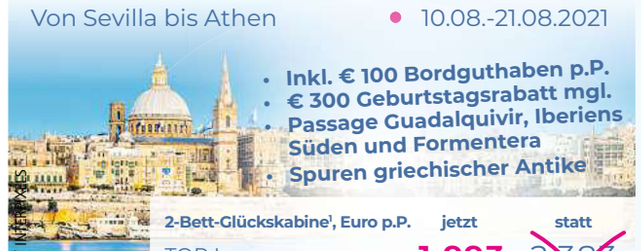
Mit der beliebten HAMBURG auf neuen Routen ins Mittelmeer und die Ägäis – oder beides!

✔ Rail&Fly ab/bis Hannover und Flug ab/bis Frankfurt
✔ Inkl. volle Verpflegung an Bord
✔ Bis zu € 500 Geburtstagsrabatt (55, 60, 65 ...) möglich

Absolute Sonderpreise zum Neustart – nur bei Hanseat Reisen!

10 Nächte

Mittelmeer mal anders
Von Sevilla bis Athen • 10.08.-21.08.2021 • 11 Nächte



- Inkl. € 100 Bordguthaben p.P.
- € 300 Geburtstagsrabatt mgl.
- Passage Guadalquivir, Iberiens Süden und Formentera
- Spuren griechischer Antike

2-Bett-Glückskabine¹, Euro p.P.	jetzt	statt
TOP Innen	1.993	2.383
TOP Außen	2.793	3.023
INFINITY Fenster	3.793	3.973

Perlen der Ägäis
Griechenland intensiv • 21.08.-31.08.2021

- Inkl. € 100 Bordguthaben p.P.
- € 200 Geburtstagsrabatt mgl.
- 13 Trauminseln der Ägäis
- Kleine und unentdeckte Häfen

2-Bett-Glückskabine¹, Euro p.P.	jetzt	statt
TOP Innen	2.093	2.493
TOP Außen	2.893	3.233
INFINITY Fenster	3.993	4.193

Kombi-Kreuzfahrt
Mittelmeer & Ägäis •• 10.08.-31.08.2021 • 21 Nächte

- Inkl. € 200 Bordguthaben p.P.
- € 500 Geburtstagsrabatt mgl.
- Das volle Erlebnis beider Routen mit bis zu € 500 Ersparnis p.P. ggü. der Einzelbuchung

2-Bett-Glückskabine¹, Euro p.P.	jetzt	statt
TOP Innen	3.093	3.803
TOP Außen	4.593	5.083
INFINITY Fenster	6.493	6.883

Die HAMBURG im neuen Gewand – z.B. mit Infinity Kabinen mit Fenstern zum Öffnen

Einzelkabinen und weitere Kategorien auf Anfrage. ¹Glückskabinen = Der Veranstalter wählt Ihre Kabine, Sie sparen! Reiseveranstalter: PLANTOURS Kreuzfahrten, eine Marke der plantours & Partner GmbH, Martinistr. 50-52, 28195 Bremen
Angebote für Reisende mit eingeschränkter Mobilität nur bedingt geeignet.

Telefonische Beratung, Infos & Buchungsanfrage bei unserem Team in Hannover, Rathenaustr. 12 (4. OG), 30159 Hannover:

Tel. 0511.380 88-0

Montag bis Freitag 9-18 Uhr · www.hanseatreisen.de/hannover
Hanseat Reisen GmbH · Langenstraße 20 · 28195 Bremen

Sparpreise · TAXI nur € 18 · Prospekte

20113301_000121

Solidaritätsaktion für Künstler startet

Der Freundeskreis Hannover initiiert ein Gewinnspiel zugunsten Kulturschaffender

Von Susanna Bauch

Diese Spendenaktion für Künstler soll ein wichtiges Zeichen der Solidarität der Stadtgesellschaft sein. Egal, ob staatlich bezuschusste Institution oder freie Einrichtung, ob international gefeierter Star oder regionale Bühne, Tanz, Film, Musik und Einrichtungen der Kulturpädagogik – das Motto heißt „Kultur braucht Hilfe“. Der Freundeskreis Hannover hat gestern mit Unterstützern die Spendenaktion gestartet, die mit einem Gewinnspiel und einer Spendenaktion einhergeht.

Idee und Initiative sind von **Lars Kompa** (Magazin Stadtkind) ausgegangen. „Mitten in der Pandemie hat uns das Konzept erreicht“, sagt Kulturdezernentin **Konstanze Beckedorf.** „Kultur soll wieder sichtbar werden“, so Beckedorf. Oberbürgermeister **Belit Onay** (Grüne) hat daher auch die Schirmherrschaft übernommen, die Firma Rossmann wird alle Spenden von Privatpersonen bis zu einer Gesamtsumme von 25 000 Euro verdoppeln, die Madsack Mediengruppe unterstützt das Projekt mit Anzeigen.

„Kultur ist das Bindemittel einer Gesellschaft, bringt Bürgerinnen und Bürger aus allen Bereichen zusammen und stärkt die so wichtige Zivilgesellschaft. Künstlerinnen und Künstler, Kulturschaffende, Vertreter von Kultureinrichtungen benötigen besondere Unterstützung, um den gegenwärtigen Herausforderungen begegnen zu können“, sagt **Matthias Görn,** Vorsitzender Freundeskreis Hannover.

Jede Spende kommt den Kulturschaffenden zugute. Alle Einnahmen werden an die hannoversche Kulturszene ausgezahlt und sollen beim Neustart der Kulturlandschaft helfen, sagt Görn. Die Aktion besteht aus zwei Teilen, die aus rechtlichen Gründen geteilt werden mussten – einem Gewinnspiel sowie einem Spendenaufruf. Die Dirk Rossmann GmbH veranstaltet in allen Filialen im Umkreis von 40 Kilometern sowie online ein Gewinnspiel. Daran beteiligen sich insgesamt 51 Institutionen der Stadt, darunter die hannoverschen Museen, der Jazz Club, die Eisfabrik, Feinkost Lampe, der Knabenchor oder die Kestnergesellschaft.

Als Gewinn gibt es zehnmal ein „Goldenes Kulturticket“, das ein Jahr lang zum kostenlosen Eintritt mit einer Begleitperson in alle beteiligten Einrichtungen berechtigt. Die Teilnahme ist unter rossmann.de/kulturgewinnspiel möglich.

Der Freundeskreis Hannover hat für die Spendenaktion die Internetseite www.kulturbrauchthilfe.de eingerichtet, über die jeder spenden kann.

Katharina Sterzer (von links, Geschäftsführerin Freundeskreis Hannover), Kulturdezernentin Konstanze Beckedorf und Matthias Görn (Vorsitzender Freundeskreis Hannover) stellen die Aktion vor. FOTO: NANCY HEUSEL